



Fig. 308 Galgenkreuz an der Schallmoserstraße (S. 235)

Bildstock aus grauem Sandstein; über Sockel und Postament. Breitpfeiler mit dem Gnadenbilde von Maria Plain in tiefer Nische; über profiliertem Gebälke Volutenaufsatz mit Knauf. XVII. Jh.

über runder und eckiger Platte eine nach zwei Seiten gerichtete Doppelgruppe der Pietà. An der Vorderseite des Postamentes in vertieftem Feld Wappen von St. Peter. Vorn Inschrift: *Me erexit P. A. 1735* (Placidus abbas), hinten: *Me renovavit A. A. 1865* (Albertus abbas). (Über ein früheres Wegkreuz an dieser Stelle siehe ZILLNER I 12 f.)

Gegenüber von der Nonntaler Pfarrkirche auf dem aufgelassenen Friedhof (siehe Kunsttopographie IX 285).

Kruzifix, aus Holz, polychromiert. Anfang des XVIII. Jhs., vielleicht von 1727, dem Gründungsjahre des Friedhofes.

Wegkapelle: Ecke Reichenhaller Straße und Rudolph-Biebl-Straße.

Kapelle mit einem von zwei Pfeilern gestützten Vordach; die Kapelle selbst im Rundbogen geöffnet und mit Schindelwalmdach gedeckt. An der Wand beschädigtes Ölbild auf Leinwand, in schwarzem Rahmen, hl. Mönch vor dem Christkind kniend. XVIII. Jh.

Daneben ein Bildstock: Vierseitiger Steinpfeiler mit abgeschrägten Kanten, darüber breiter tabernakelartiger Aufsatz mit einer Rundbogennische, die ein Kruzifix auf Blech enthält. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs. An der Rückwand in ebensolcher Nische Gnadenbild von Maria Plain. An der Weihwassermuschel aus rotem Marmor die Buchstaben *J. B. E.*

Am Wege nach Maria Plain, bei Plainstraße Nr. 1.

Stadttore

Neutor: Der Durchbruch durch den Mönchsberg, der die Verbindung zu den südwestlich gelegenen Teilen der Stadt herstellt, wurde 1764 unter der Aufsicht des Ingenieurs von Geyer begonnen und war 1767 vollendet. Die Hauptrechnung im Landesregierungsarchiv enthält die Ziffern der Hauptauslagen und ihre Bedeckungen, ohne nähere Spezifizierung. Die skulpturale Ausschmückung der Portale rührt nach der Bezeichnung von Johann Hagenauer her.

Fig. 309. Seite gegen Riedenburg (Fig. 309): Die rundbogige Toröffnung von Pilastern und Halbpilastern flankiert, über die die gequaderten Querbänder hinweglaufen. Über schmaler Attika ausladendes Gebälk und darüber ein schmaler Aufsatz, der seitlich Kugeln, in der Mitte ein leicht vortretendes, mit Wappenschild des Erzbischofs Sigismund gezieres Postament vor reicher Trophäe aus antikisierenden Waffen trägt, auf dem in einer in den Fels eingebrochenen seichten Muschelnische die Statue des hl. Siegmund als eines Kriegers in antiker Tracht mit Federhelm, Kommandostab und Palmzweig steht. Am Sockel der Figur: *Jo. Hagenauer inv. exc. et eff.* Über der Rundbogenöffnung Inschrifttafel. Seitlich vom Tore auf zwei würfelförmigen Felsensockeln mit unbehauenen Seiten stumpfe Obelisk.

Fig. 310. Stadtseite (Fig. 310): Rundbogige Toröffnung von gebänderten Pilastern eingefasst, die mit Volutenbändern enden, die oben geschuppt sind, unten Medusenhäupter tragen. Über dem Scheitel des Bogens reich gestufter Keilstein und dreiteiliges Gebälk, dessen oberster Teil in der Mitte rechteckig nach oben gestuft